

tum in oceani litore verzeichnet, also nach der Absetzung und Verbannung Benedikts V. nach Hamburg im Jahre 964 abgefaßt sein muß⁷⁵⁾.

Was die Person des möglichen Verfassers der 233-Kapitel-Sammlung angeht, so ist die Sammlung erstmals von Sdralek⁷⁶⁾ mit dem Continuator von Reginos Weltchronik, Adalbert, zunächst Mönch in St. Maximin/Trier, dann Russenmissionar, Abt von Weißenburg und schließlich erstem Erzbischof von Magdeburg, in Verbindung gebracht worden⁷⁵⁾. Durch seine Person schien sich eine Brücke schlagen zu lassen zwischen Sachsen, woher der Helmstedter Codex stammt⁷⁶⁾, und wo sich eine Benutzung der Sammlung zur Zeit des Investiturstreites nachweisen läßt⁷⁷⁾, und Trier, wo Reginos Libri Duo entstanden sind und wohin ein weiteres Originalstück der Sammlung, ein *textus electionis et consecrationis in Trevirensi metropoli*, zu verweisen schien⁷⁸⁾. Als Abfassungs-ort der Sammlung ist denn auch neben Straßburg⁷⁹⁾ vor allem Trier vorgeschlagen worden⁸⁰⁾.

Daß ein Wahl- und Weiheordo einer Metropole, in der er lange sich aufgehalten hatte, für den ersten Erzbischof einer neugegründeten Kirchenprovinz von größtem Interesse gewesen sein dürfte, daß also jener *textus electionis* in der Tat durch Adalbert nach Sachsen gelangt sein könnte, hat viel Wahrscheinlichkeit für sich. Seine Aufnahme in die 233-Kapitel-Sammlung dürfte jedoch gerade gegen die Annahme von deren Entstehung in Trier sprechen, denn will man Adalbert nicht prophetische Gaben über seine eigene Zukunft zuschreiben, so kann jener Ordo für ihn erst als Erzbischof, in Sachsen, überragende Bedeutung

⁷⁵⁾ Fol. 9v-13v; vgl. J o h n (wie Anm. 55) S. 52, Anm. 98. Dem eigentlichen Papstkatalog folgen gesonderte Zusammenstellungen derjenigen Päpste, die das Martyrium erlitten haben, die ins Exil gehen mußten und die aus dem Diakonat auf den päpstlichen Stuhl gelangt sind.

⁷⁶⁾ Vgl. S d r a l e k (wie Anm. 53) S. 95-98.

⁷⁷⁾ Zu Adalbert von Magdeburg vgl. G e r d A l t h o f f, Das Necrolog von Borghorst. Edition und Untersuchung (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen 40. Westfälische Gedenkbücher und Nekrologien 1, 1978) S. 268-282.

⁷⁸⁾ Die Handschrift stammt aus der 1080 gegründeten Benediktinerabtei Huysburg nördlich Halberstadt (Diözese Magdeburg); vgl. J o h n (wie Anm. 55), S. 53.

⁷⁷⁾ Vgl. S d r a l e k (wie Anm. 53) S. 96f.

⁷⁸⁾ Der Text ist heute durch Lagenverlust der Handschrift verloren und nur noch über den abschließenden Index erschließbar.

⁷⁹⁾ So F o u r n i e r / L e B r a s (wie Anm. 54) S. 304f.

⁸⁰⁾ So W a s s e r s c h l e b e n (wie Anm. 51), S. 162-164; S d r a l e k (wie Anm. 53), S. 95f.; J o h n (wie Anm. 55), S. 52f.